

# TH

DAS BRANCHENMAGAZIN

# NACH- HALTIGKEIT

Eine Sonderpublikation der  
Zeitschrift Technischer Handel



# Ein sehr wichtiger Aspekt, aber...

Hautschutzhersteller wie Peter Greven Physioderm (PGP) entwickeln schon seit Jahren umweltschonende und ökologisch verträgliche Lösungen. Doch das ist nicht immer leicht, weil auch andere Aspekte berücksichtigt werden müssen. Im Interview sprechen Verena Koch, Nachhaltigkeitsmanagerin der Peter Greven Gruppe, und Frank Severiens, kaufmännischer Leiter bei PGP, über die besonderen Herausforderungen der Branche, mögliche Lösungsansätze und Zielkonflikte, die es immer wieder auszutarieren gilt.

Quelle Bilder: Peter Greven Physioderm



**Olivenkernmehl ist ein nachwachsender Rohstoff. Es fällt bei der Produktion von Olivenöl als Nebenprodukt an und ersetzt in den Reinigungsmitteln von PGP Mikroplastik.**



**Verena Koch ist Nachhaltigkeitsmanagerin der Peter Greven Gruppe**

**Bei Kosmetika im Consumerbereich gibt es gerade einen großen Trend. Aus Gründen der Nachhaltigkeit setzen viele Hersteller auf feste Produkte anstatt auf Flüssigseifen. Sind feste Seifenstücke auch im beruflichen Hautschutz die Zukunft?**

**Verena Koch:** Im Consumerbereich sind feste Seifen oder Shampoos bestimmt eine gute Alternative, im beruflichen Hautschutz aber ganz sicher nicht. Der berufliche Hautschutz gehört zur Persönlichen Schutzausrüstung und unterliegt der Arbeitsstättenverordnung. Diese macht strenge Vorgaben hinsichtlich der Hygiene. Deswegen ist es nicht

vorstellbar, dass die Beschäftigten in einem Unternehmen alle dasselbe Stück Seife benutzen, um sich die Hände zu reinigen. Das wäre vielleicht nachhaltig, aber keinesfalls hygienisch und ist daher keine Option.

**Frank Severiens:** Als Hersteller von beruflichen Hautschutzmitteln bewegen wir uns ja ein wenig zwischen den Welten. Wir produzieren zwar keine Arzneimittel, unterliegen also auch nicht deren strengen Regularien, aber wir stellen auch keine Kosmetika für den Consumerbereich her, sondern solche für den professionellen Gebrauch. Die Anwender unserer Produkte – ganz gleich, ob es Mittel zum Hautschutz, zur Hautreinigung oder zur Hautpflege sind – nutzen diese sehr regelmäßig und mehrmals täglich. Daraus erwachsen hohe Anforderungen an die Wirksamkeit und Hautfreundlichkeit unserer Produkte.

**Was können Sie denn überhaupt tun, um nachhaltige Produkte herzustellen?**

**Koch:** Mit Blick auf die Inhaltsstoffe setzen wir überall dort nachwachsende Rohstoffe ein, wo es geht. So haben wir beispielsweise bei Reinigungsmitteln Mikroplastik durch Olivenkernmehl ersetzt. Früher wurden Kunststoff-Partikel in Grobhandreinigungsmitteln verwendet, um den Schmutz mechanisch zu lösen. Olivenkernmehl ist aus unserer Sicht eine gute und umweltverträgliche Alternative, die im Vergleich zu anderen alternativen Bioreibekörpern viele Vorteile hat.

**Welche Vorteile sind das?**

**Koch:** Zunächst ist Olivenkernmehl ein nachwachsender Rohstoff und ein Nebenprodukt, das bei der Herstellung von Olivenöl anfällt. Im Unterschied zu anderen alternativen Reibekörpern, wie beispielsweise Kork, müssen die Oliven also nicht eigens für die Verwendung als Reibekörper angebaut werden. Zudem ist es als Rohstoff in ausreichendem Maße verfügbar und kann die Mikroplastik-Partikel deswegen verlässlich ersetzen. Darüber hinaus ist die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Olivenkernmehls ein weiterer Vorteil. Anders als bei weiteren alternativen Bioreibekörpern, wie etwa Walnusschalenmehl, sind nämlich keine allzu langen Transportwege von Nöten. Während die Walnüsse größtenteils in Kalifornien angebaut und gemahlen werden, stammen die Oliven meist aus Südeuropa. Das spart Emissi-

onen beim Transport. Der wichtigste Vorteil im Vergleich zu den anderen Alternativen ist jedoch eine gute biologische Abbaubarkeit.

**Warum kann man nicht grundsätzlich fossile durch nachwachsende Rohstoffe ersetzen?**

**Severiens:** Die Nachhaltigkeit ist ein sehr wichtiger Aspekt, aber wir dürfen darüber andere Punkte wie die Wirksamkeit und die Hautverträglichkeit unserer Produkte nicht vergessen. Und das Allergiepotenzial von biologischen Inhaltsstoffen ist in vielen Fällen leider höher als beispielsweise das von Rohstoffen, die auf Erdölchemie basieren, oder Mikroplastik. Deswegen müssen wir als Hersteller immer die Balance finden zwischen Umwelt- und Hautverträglichkeit und dürfen dabei natürlich auch die Wirksamkeit und die Produktsicherheit nicht vernachlässigen. Vor diesem Hintergrund wird vielleicht klar, warum die Entwicklung von Produkten mit nachhaltig hergestellten und biologisch abbaubaren Inhaltsstoffen anspruchsvoll und zeitintensiv ist. Wir sind hier trotzdem schon ziemlich weit: Mehr als 90 Prozent unserer eingesetzten Rohstoffmenge basiert schon auf nachwachsenden Rohstoffen. Langfristig wollen wir hier auf 100 Prozent kommen.

**Sie haben das Thema Mineralöl angesprochen. Wie gehen Sie damit um?**

**Koch:** Bei neuen Produkten, aber auch bei Rezepturanpassungen ersetzen wir Mineralöl durch heimisches Rapsöl. Zudem basieren viele kosmetische Rohstoffe auf Palmkernöl. Nun ist aber natürlich auch das Palmkernöl kein einfacher Rohstoff und steht aus vielerlei Gründen in der Kritik. Wir arbeiten deswegen mit dem „Roundtable on Sustainable Palm Oil“ (RSPO) zusammen, dem Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl, und setzen überall da, wo es möglich ist, zertifiziertes Palmkernöl ein, das nachweislich aus nachhaltigen Quellen stammt. Der RSPO ist eine globale Initiative, deren wichtigstes Ziel es ist, den Anbau und die Nutzung von nachhaltigem Palmöl durch die Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette und durch einen offenen Dialog zwischen den beteiligten Akteuren voranzubringen.

**Können Sie konkretisieren, was das heißt?**

**Koch:** Der RSPO hat sowohl die ökologische als auch die soziale Dimension der Nachhaltigkeit im Blick. So dürfen beispielsweise keine besonders schützenswerten Wälder für neue Plantagen gerodet werden. Gefährdete Tier- und Pflanzenarten auf den Plantagen müssen ebenso geschützt werden wie Wasser, Boden und Luft. Kinderarbeit ist verboten, Kleinbauern müssen eingebunden und gefördert und die Plantagen durch unabhängige, autorisierte Prüfer kontrolliert werden.

**Weiten wir den Blick und wenden uns den Verpackungen zu. Wie kann man auf diesem Feld nachhaltig agieren?**

**Koch:** Bei den Verpackungen setzen wir Kunststoff-Rezyklate ein oder Kunststoffe die nach Möglichkeit nicht eingefärbt sind, weil sie sich so später wesentlich besser trennen und erneut wiederverwerten lassen. Auch bei den Kartons verwenden wir standardmäßig recycelte Ware. All-

## 4 NACHHALTIGKEIT BERUFLICHER HAUTSCHUTZ

» gemein stellen wir auf leichtere und optimalere Verpackungen um, was den CO<sub>2</sub>-Ausstoß beim Transport reduziert. Unter Nachhaltigkeitsaspekten sehr wichtig sind auch Spendersysteme.

### Warum?

**Severiens:** Weil Spendersysteme dafür sorgen, dass die Produkte optimal dosiert werden. So lassen sich unnötige Verbräuche reduzieren. Zudem sorgen Spendersysteme für ein Maximum an Hygiene.

### Wie werden die Spendersysteme denn bestückt?

**Severiens:** Bei Reinigungsprodukten zum Beispiel gibt es zwei Möglichkeiten: durch Verwendung von nachfüllbaren Spendern, die aus klassischen Zehn-Liter-Kanistern bestückt werden, oder durch den Einsatz von beispielsweise Zwei-Liter-Spenderflaschen. Diese haben relativ gesehen sogar ein geringeres Gewicht als die Kanister und helfen so sehr deutlich das Material bei der Entsorgung zu reduzieren. Mehrweglösungen erscheinen häufig nur auf den ersten Blick als die bessere Lösung mit Blick auf den Ressourceneinsatz. Wenn man Aspekte wie den notwendigen Reinigungsaufwand bei Nachfüllspendern einbezieht und die Arbeitszeit oder den Einsatz von Reinigungsschemie mit betrachtet – dann ist die Bilanz von Einwegsystemen häufig besser als die von Mehrwegsystemen. Was den Plastikverbrauch betrifft, befassen wir uns intensiv mit dem Thema und setzen an mehreren Stellen an: Durch eine bessere Entleerung, durch dünnwandigere Flaschen, durch den Einsatz von Rezyklaten und nicht zuletzt durch eine Kreislaufwirtschaft verbessern wir die Ökobilanz unserer Einwegflaschen kontinuierlich. Das ist wichtig, weil beispielsweise bei Desinfektionsmitteln Einwegflaschen aus hygienischen und sicherheitsrelevanten Gründen alternativlos sind. Da Desinfektionsmittel eigentlich erst seit der Corona-Pandemie in so gut wie allen Unternehmen ein fester Bestandteil der systematischen Hautschutzkonzepte sind, herrscht in diesem Punkt immer noch große Unsicherheit bei den Verantwortlichen. Hier leisten wir aktuell viel Aufklärungsarbeit und beraten unsere Kunden und Händler sehr intensiv.

### Welche Rolle spielt die Kommunikation mit Händlern und Kunden im Kontext Ihrer Nachhaltigkeitsbestrebungen?

**Severiens:** Eine sehr große. Alles, was wir tun, um nachhaltig zu produzieren und ökologisch sowie sozial verantwortlich zu handeln, kommunizieren wir transparent und offen in Richtung der Händler und Endkunden. Das ist wichtig, weil die

Nachfrage und das Informationsbedürfnis immens gestiegen sind. Dazu gehört aber auch, dass wir, wie beim Beispiel der Einwegflaschen bei Desinfektionsmittel-Spendern, klar sagen, wenn etwas aus Nachhaltigkeitsaspekten zwar wünschenswert wäre, aber aus anderen Gründen nicht funktioniert. Diese Ehrlichkeit schätzen Händler und Kunden. Da nützt es uns sicherlich auch, dass wir sehr lange und vertrauensvolle Beziehungen zu vielen Händlern und Kunden haben. Wir liefern ihnen nicht nur Produkte, sondern stehen ihnen auch mit Service und Beratung zur Seite.

### Wie unterstützen Sie Handel und Kunden konkret?

**Severiens:** Der berufliche Hautschutz ist ein sehr beratungsintensives Segment. Als Außendienstler eines Technischen Händlers, der ja per se Generalist sein muss, kann man in diesem weiten Feld nicht alles bis ins kleinste Detail wissen. Deswegen schulen wir die Außendienstler von Technischen Händlern und besuchen auch gemeinsam mit ihnen Kunden, um denen so einen optimalen Service zu bieten. Es ist der persönliche Kontakt, der – davon bin ich zutiefst überzeugt – durch nichts zu ersetzen ist. Wie in allen Lebensbereichen spielt die digitale Komponente aber auch im beruflichen Hautschutz eine immer größere Rolle. Deswegen bieten wir Händlern und Kunden Online-Tools wie unseren Hautschutzplan-Konfigurator oder unser Online-Schulungs-Tool. Diese Instrumente sind ein echter Mehrwert und machen Ressourcen frei, die für andere Aufgaben und persönlichen Service genutzt werden können.

### Welche Rolle wird das Thema Nachhaltigkeit im beruflichen Hautschutz künftig spielen?

**Koch:** Nachhaltig produzierten und hautschonenden Mitteln gehört im beruflichen Hautschutz ganz klar die Zukunft. Für uns als Hersteller bedeutet das, dass wir immer weiter forschen müssen. Und es heißt auch, dass wir im ständigen Dialog mit unseren Partnern auf allen Ebenen bleiben müssen, um uns Schritt für Schritt gemeinsam weiter zu verbessern. ■

### Kontakt

**Peter Greven Physioderm (PGP) GmbH, Euskirchen,**  
**info@pgp-hautschutz.de, T +49 2251 77617-0,**  
**[www.pgp-hautschutz.de](http://www.pgp-hautschutz.de)**



**Frank Severiens ist kaufmännischer Leiter beim Hautschutzhersteller Peter Greven Physioderm**